Krakauer Zeitung.

Nr. 149. Samstag den 4. Juli **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 15417.

Die Krakauer k. k. Statthalterei-Commission hat eine an der Gorlicer Hauptschule erledigte Lehrerstelle dem Lehrer an der erweiterten Trivialschule in Krosno zu verleihen befunden.

Krakau, am 27. Juni 1863.

Nr. 31.666.

Ueber Präsentation des galizischen Landes-Ausschusses vom 2. d. M. Z. 518 wurde vom Schuljahr 1862/3 angefangen, dem Hörer der Medizin im ersten Jahrgange in der Krakauer Universität Alexander Rybczyński ein Stipendium jährlicher Einhundert Zwanzig sechs Gulden aus der Franz Eichhorn'schen Stiftung auf die Dauer der Studien verliehen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 25. Juni 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. die aus Anlaß des Ablaufens der dreijährigen Functionsdauer von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien getroffene Wiederwahl des k. k. wirklichen geheimen Rathes Andreas Freiherrn v. Baumgartner zum Präsidenten der Akademie allergnädigst zu bestätigen, die aus demselben Anlasse erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vice-Präsidenten dieser Akademie Theodor Georg v. Karajan für diese Stelle genehmigend zur Kenntniß zu nehmen und die von der kaiserlichen Akademie beschlossene Wiederwahl des Professors Anton Schrötter zu ihrem Generalsecretär und zugleich Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und des Doctors Ferdinand Wolf zu ihrem zweiten Secretär der philosophisch-historischen Klasse allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. zu wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften für die philosophisch-historische Klasse den Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechtes an der Universität zu Wien Dr. Heinrich Siegel und für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse den Professor der Mathematik am Joanneum zu Graz Dr. Anton Winckler und den Professor der Chemie an der Universität zu Innsbruck Dr. Heinrich Hlasiwetz allergnädigst zu ernennen und den nachstehenden von der Akademie getroffenen Wahlen die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen geruht:

des Kustos des Münz- und Antikencabinets Dr. Eduard Freiherrn v. Sacken und des Professors der Philologie an der Universität zu Innsbruck Dr. Karl Schenkl zu correspondirenden inländischen Mitgliedern und des geheimen Regierungsrathes und Professors zu Bonn Dr. Friedrich Ritschl zum correspondirenden ausländischen Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften, sowie jene des Oberstlieutenants im Geniecomité Moriz Freiherrn v. Ebner und des Doctors der Medizin Ignaz Heger zu correspondirenden inländischen Mitgliedern und des Professors der Chemie in London Dr. A. W. Hofmann zum correspondirenden ausländischen Mitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juni d. J. den Adjuncten der Landeshaupt-Casse in Prag, Anton Eugen Weiß, in Anerkennung seines vieljährigen unermüdlichen, gemeinnützigen und humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den Gymnasiallehrer zu Marburg, Leopold Vielhaber, dann den Präfecten und Gymnasial-Supplenten an der theresianischen Akademie in Wien Eduard Herrmann, zu Lehrern am Gymnasium dieser Akademie ernannt.

Der Staatsminister hat dem Lehrer am Przemyśler Gymnasium, Leo von Sielecki, eine am zweiten vollständigen Lemberger Gymnasium erledigte Lehrerstelle verliehen und den Lehr-Supplenten am Iglauer Gymnasium, Wilhelm Kremser, zum wirklichen Lehrer am Przemyśler Gymnasium ernannt.

Bei der am 1. Juli d. J. in Venedig vorgenommenen Serien-Ziehung der Obligationen des lombardisch-venetianischen Anlehens vom Jahre 1859 wurde die Serie 4 gezogen.

Bei der am 22. d. vorgenommenen Verlosung des englischen Anlehens vom Jahre 1852 ergab sich nachstehendes Resultat:

Schuldverschreibungen à 100 Pfund Sterling. Nummer 86 120 132 468 732 742 794 931 977 1.191 1.356 1.794 2.456 2.553 2.554 2.708 3.000 3.227 3.230 3.575 3.584 3.630 3.677 3.702 4.278 4.338 4.441 4.457 4.527 4.630 4.759 4.881 5.026 5.053 5.435 5.782 5.976 6.142 6.154 6.296 6.299 6.410 6.699 6.849 7.274 7.302 7.356 7.536 8.117 8.719 9.240 9.694 9.726 9.737 10.148 11.552 11.704 11.923 12.172 12.215 12.288 12.382 12.711 13.454 13.606 13.846 13.975 13.996 14.097 14.445 14.736 14.762 15.038 15.190 15.223 15.254 15.329 15.583 15.858 15.884 16.434 16.611 16.697 16.833 17.043 17.123 17.251 17.442 17.851 17.910 17.919 18.407 18.478 19.092 19.151 19.186 19.419 19.722 19.750 20.109 20.113 20.150 20.306 20.778 20.829 20.834 20.862 20.902 20.907 21.076 21.234 22.596 22.609 23.086 23.410 23.697 23.848 24.237 24,604 24.633 24.787 24.914 25.013 25.155 25.228 25.481 25.885 26.175 26.241 26.488 26.491 26.612 26.622 26.871 27.237 27.677 27.776 27.807 27.924 28.003 28.103 28.304 28.572 29.111 29.160 29.253 29.511 29.682 29.857 30.193 30.784 30.797 30.829 30.936 30.999 31.029 31.099 31.788 31.907 32.245 32.983 33.004 33.275 33.521 33.720 34.123 34.375.

Schuldverschreibungen à 50 Pfund Sterling. Nummer 21.514 A 21.514 B, 21.711 A 21.711 B, 21.713 A 21.713 B, 22.049 A 22.049 B, 22.116 A 22.116 B, 22.147 A 22.147 B, 22.264 A 22.264 B, 22.366 A 22.366 B.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Juli.

Bis zur Stunde, schreibt der Wiener Corr. der „Prager Ztg." vom 1. d., ist über die in St. Petersburg übergebenen Noten und ihr Schicksal nichts weiter bekannt, als daß sie übergeben worden sind, und zwar am 27. Juni, also vor vier Tagen. Alles was über die Aufnahme des neuesten diplomatischen Schrittes geschrieben wird, gehört in das Reich der Conjecturen, auch das, was das „Memorial Diplomatique" darüber schreibt. Nachdem von russischer Seite die Nachricht hier in Umlauf gesetzt worden, daß der große Aufstand in Polen erloschen ist, und nur noch ganz kleine Schaaren ohne Zusammenhang unter einander auf eigene Faust agiren, aber auch bald vernichtet werden, läßt sich muthmaßen, aber auch weiter nichts als muthmaßen, daß das russische Cabinet in seinen Antworten an die drei Mächte diesen Umstand geltend machen und erklären wird, daß es sich nur aus Rücksicht auf sie keineswegs aber weil die Lage der Dinge es nothwendig macht, in Verhandlungen über die Feststellung des künftigen Loses des Königreiches Polen einlassen wolle. Hierin würde zugleich die Andeutung liegen, daß die Zustände der dem russischen Reiche selbst schon vorlängst einverleibten ehemals polnischen Provinzen Gegenstand jener Verhandlungen nicht sein können, weil hier eine in jeder Beziehung rein innere Angelegenheit Rußlands vorliege. Letzteres wäre auch der Fall wenn nicht die Theilungsverträge noch fortwährend zum Schutze der religiösen und bürgerlichen Rechte der Bevölkerungen dieser Provinzen angerufen werden könnten.

In Paris soll, schreibt man der „Köln. Ztg.", eine Depesche des Herzogs von Montebello angekommen sein, welche Herrn Drouyn de Lhuys Hoffnung zu machen scheint, obgleich diese selbstverständlich noch nicht auf die Antwort des Cabinets von St. Petersburg Bezug haben kann. Es scheint sich immer mehr zu bestätigen, daß neben den Unterhandlungen der drei Mächte mit Rußland noch sehr weitgehende (wir wollen sagen Privat-) Besprechungen zwischen den Cabineten von Paris und Petersburg im Zuge sind. Es heißt, von Paris aus seien die Vertreter der polnischen National-Regierung im Auslande angewiesen worden, die Schwierigkeiten hervorzuheben, welche seitens der Insurrection einer Annahme der europäischen Vorschläge entgegenstehen. Frankreich soll Ursache bekommen, hervorzutreten und zu erklären, daß es wol auf sich nehme, die erwähnten Schwierigkeiten zu beseitigen. Im auswärtigen Amte wird man solche Finessen desavouiren, aber vergessen wird es niemals, daß, so oft das Kaiserreich eine Rolle spielt, in Paris die rechte Hand nicht immer weiß, was die linke thut. Auch der Pariser d. F. Corr. der „N.P.Z." schreibt: „Die Meinung, daß es schließlich zu einer directen Verständigung zwischen Rußland und Frankreich kommen werde, erhält sich in gewissen Kreisen, und mit Oesterreich wird fortwährend geschmollt." Trotzdem sind diese Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. Der „GC." werden in einem Schreiben aus Paris die Mittheilungen, nach welchen ein „französisch-russisches Einverständniß" schon als fest angenommen wird, daß sich nur noch frage, welche Folgen daraus erwachsen können, als grundlos bezeichnet. Daraus, daß man hier Rußland zu vertragsmäßiger Gerechtigkeit gegen die Polen bewegen will und dabei Rußlands Freundschaft nicht zu verscherzen wünscht, folge keineswegs, daß die Besorgniß, diese Freundschaft doch zu verscherzen, Frankreich abhalten kann, auf das energisch'ste darauf zu bestehen, daß Polen in den Genuß jener Rechte gesetzt werde, welche die drei Mächte in ihren Noten von der russischen Regierung für Polen beanspruchen.

Zwischen Paris und Turin, schreibt man der „Köln. Ztg.", sind neue Unterhandlungen im Gange. Frankreich will dem Vernehmen nach von der italienischen Regierung wissen, welche Stellung sie Rußland gegenüber im Falle eines Krieges einzunehmen gedenke. Das Turiner Cabinet ist bei dieser Gelegenheit auf früher vom Kaiser Napoleon ausgegangene Vorschläge in der römischen Frage zurückgekommen. Der König geht morgen in's Bad und hat sich vorher mit dem Minister-Präsidenten über diese Unterhandlungen verständigt.

Nach den der „Gen.-Corr." aus Schweden zugehenden Nachrichten, findet das strenge Vorgehen der schwedischen Regierung gegen die völkerrechtswidrige Expedition Lapinski's bei dem überwiegenden Theile der schwedischen Bevölkerung unbedingte Billigung. Wir behalten uns vor, hierüber auch einzelne Stimmen aus der schwedischen Presse zu bringen.

Die abermalige Vertagung der Polendebatte im englischen Unterhaus, welches vorgestern sich mit dem Hennessey'schen Antrage beschäftigen sollte, ist telegraphisch gemeldet. Die Debatte ist vertagt, bis Earl Russell in der Lage sein wird, seine nach Petersburg gerichtete Note vorzulegen. Die „Gen. Corr." glaubt, etwas bestimmter sagen zu können, daß diese Debatte am 6. oder 7. Juli stattfinden soll.

In den Donaufürstenthümern werden, wie man der „G. C." schreibt, die Agitationen der polnischen Aufstandspartei unbeanständet fortbetrieben, Waffen gesammelt, Rekruten geworben — jedenfalls eine eigenthümliche Erscheinung, wie sich die Regierung eines notorisch in vollster Abhängigkeit des Czaren stehenden Fürsten gegenüber diesen gegen Rußland gerichteten Agitationen so vollkommen passiv verhalten kann. Für jetzt bleibt diese Erscheinung räthselhaft, vielleicht dürfte die Zukunft einen ganz eigenthümlichen Anhaltspunkt zur Aufklärung bieten.

Aus dem letzten Constitutionnel-Artikel hebt der „Czas", der diese halbofficiellen Erklärungen sybillinisch nennt, mit Genugthuung die Stelle hervor, daß Frankreich Polen sich selbst wiedergeben will. Indessen könne man nach den gemachten Erfahrungen mit Grund an der Aufrichtigkeit des Willens zur Ausführung von Programmen zweifeln, „die Napoleon III. allzu leichtsinnig oder zu arglistig selbst stelle."

Der in der „A. A. Ztg." veröffentlichte Erlaß des Herrn Ministers Grafen Rechberg an den Fürsten Schönburg in München, ddto. Wien am 26. März l. J. lautet:

Durch die soeben zu München erfolgte Eröffnung der General-Conferenz des Zollvereins finden wir uns veranlaßt, die gefällige Vermittlung der königlich baierischen Regierung zu dem im Nachfolgenden bezeichneten Zweck in Anspruch zu nehmen.

Es hat uns nicht unbekannt bleiben können, daß zwischen den Regierungen des Zoll-Vereins eine Meinungs-Verschiedenheit darüber entstanden ist, ob es der erwähnten Conferenz zustehe, die Vorschläge Oesterreichs wegen Gründung eines deutsch-österreichischen Zollbündnisses in den Kreis ihrer Berathungen zu ziehen. Gestützt auf den Artikel 34 des Zollvereins-Vertrages — welcher Artikel die Competenz der jährlichen Zollvereins-Versammlungen regelt und die Competenz ausdrücklich ausdehnt auf:

„Verhandlungen über Abänderungen des Zoll-Gesetzes, der Zoll-Ordnung, des Zoll-Tarifs und der Verwaltungs-Organisation, welche von einem der contrahirenden Staaten in Antrag gebracht werden, überhaupt über die zweckmäßige Entwicklung und Ausbildung des gemeinsamen Handels- und Zoll-Systems" —

gestützt auf diese Vertrags-Bestimmung sind viele Regierungen des Zollvereins der Ansicht, daß die Berathung über die Vorfrage: ob und in welcher Weise der Verein in die von Oesterreich angebotene Unterhandlung einzutreten habe, recht eigentlich innerhalb des Berufes der Generalconferenz liege. Denn die Vorschläge Oesterreichs sind auf Revision des Zoll-Tarifs, sie sind auf Entwicklung und Ausbildung des deutschen Handels- und Zoll-Systems gerichtet. Von dieser Ansicht ist insbesondere auch die königlich baierische Regierung geleitet, von welcher die Einladungen zur diesjährigen Vereins-Conferenz ausgegangen sind. Sie hat daher in ihre für diese Versammlung bestimmten Anträge die Berathung der österreichischen Propositionen vom 10. Juli v. J. aufgenommen. Einige andere Zollvereins-Staaten dagegen glauben die Zuständigkeit der General-Conferenz in dieser Hinsicht beanstanden zu können. Nach ihrer Auffassung wäre die erwähnte Bestimmung des Artikels 34 des Zollvereins-Vertrages nur von Maßregeln zur Entwicklung und Ausbildung des Handels- und Zollsystems im Innern des Zollvereins zu verstehen, und die Einleitungen zu Unterhandlungen mit Staaten, die dem Zollverein nicht angehören, müßten in einer anderen Form, nämlich durch die im Separatartikel 19 (zu Art. 38 des offenen Vertrages) vorgesehene Geschäftsführung der Gränzstaaten, also im vorliegenden Falle der Regierungen von Preußen, Baiern und Sachsen, getroffen werden.

Wenn wir über diese zwischen den Zollvereinsregierungen schwebende Frage der formellen Competenz eine Stimme abzugeben hätten, so würden wir hervorheben wie uns der klare Wortlaut des Art. 34 entschieden für die erstere Ansicht zu sprechen scheine. Wir würden auseinandersetzen, wie das Verhältniß dieses Artikels zum Separatartikel 19 einfach und natürlich darin zu bestehen scheine, daß in Fällen, wo Aenderungen im System des Zollvereins durch Verträge mit dem deutschen Vereins-Auslande herbeigeführt werden sollen, die Berathung und Schlußfassung über diese Aenderung regelmäßig der Vereinsconferenz, die Führung der Unterhandlung selbst aber den Gränzstaaten anheimfalle. Wir könnten uns hiefür auf frühere Vorgänge berufen, z. B. darauf, daß im Jahre 1858 die für die damaligen Unterhandlungen mit Oesterreich entscheidend gewordene Frage der Aufhebung der Durchfuhrzölle vor die zu Hannover tagende General-Conferenz gebracht wurde. Allein es steht uns über diesen die innere Verfassung des Zollvereins angehenden formellen Punct kein giltiges Urtheil zu und wir haben es ganz den Vereinsstaaten zu überlassen, sich über die zweckmäßigste und der Organisation des Zollvereins entsprechendste Form der Unterhandlung mit Oesterreich unter sich zu einigen.

Je gewisser wir aber anzuerkennen haben, daß wir in dieser Beziehung des innerhalb des Zollvereins zu fassenden Beschlusses gewärtig sein müssen, desto weniger können wir den Anlaß des Zusammentrittes der Münchener-General-Conferenz vorübergehen lassen, ohne bei den hohen Regierungen des Zollvereins den Antrag zu erneuern, daß überhaupt in irgendwelcher Form nunmehr endlich zur Eröffnung der Unterhandlungen über unsere Vorschläge vom 10. Juli v. J. geschritten werden möge.

Bereits in den Erlässen an den kaiserlichen Gesandten in Berlin vom 26. Juli und 21. August v. J. haben wir die Einleitung der auf Grund des Artikels 25 des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 zu pflegenden Unterhandlungen förmlich in Anspruch genommen und die Propositionen vom 10. Juli als unser Programm für diese Unterhandlungen bezeichnet. Wir wiederholen diese Erklärung nunmehr gegenüber den zu gemeinsamer Berathung versammelten Zollvereinsregierungen. Daß uns hiebei ein bestimmtes vertragsmäßiges Recht zur Seite stehe, dürfen wir bereits als anerkannt und in der allgemeinen Ueberzeugung feststehend betrachten. Auch die königl. preußische Regierung hat uns in dem Erlaß des Grafen v. Bernstorff an den k. Gesandten in Wien vom 6. August v. J. die Versicherung ertheilt: daß sie weit entfernt sei, die im Art. 25 des Vertrags vom 19. Februar 1853 eingegangene gegenseitige Verpflichtung, aus dem Grunde, weil sie zu der für ihre Ausführung bestimmten Zeit nicht in Anspruch genommen worden ist, als erloschen zu betrachten. Die zwölfjährige Vertragsperiode naht sich bereits ihrem Ende, und es liegt am Tage, daß die mehr als je von einem endlichen Abschluß entfernten Unterhandlungen mit einer dritten Macht kein rechtsgiltiges Motiv bilden können uns die Erfüllung eines Verlangens zu welchem der bestehende Vertrag uns berechtigt, noch länger zu versagen. Und sowie der Rechtspunct feststeht, so läßt nach unserer innigen Ueberzeugung auch das allseitige Interesse sämmtlicher Betheiligten nicht weniger klar und bestimmt den Eintritt des Zollvereins in die Unterhandlung mit uns als das nächste Erforderniß der Lage erscheinen. Im Verlauf des Streites haben sich die Meinungen unverkennbar zu klären begonnen, und die kaiserliche Regierung darf vielleicht heute schon auf Zustimmung im weitesten Kreise hoffen, wenn sie ausspricht, daß in einer unbefangenen und bundesfreundlich entgegenkommenden Prüfung ihrer Vorschläge das sich von selbst darbietende Mittel gegeben sei, den Fortbestand des Zollvereins und seine engere Verbindung mit Oesterreich sicherzustellen, und nach Erreichung dieser großen nationalen Zwecke, die nach Fug und Recht den Vorzug vor der Regelung der Beziehungen zum Auslande verdienen, auch dem ohne Zweifel vorhandenen Bedürfniß einer zeitgemäßen Erleichterung und Belebung des Verkehres mit dem europäischen Westen gerecht zu werden.

Ew. etc. wollen die vorstehenden Bemerkungen nicht nur zur Kenntniß der königlich baierischen Regierung bringen, sondern auch dieselbe ersuchen, es gefälligst übernehmen zu wollen, im Anschluß an die Mittheilungen, die sie in Bezug auf die Vorschläge Oesterreichs in eigenem Namen an die General-Conferenz zu bringen in dem Fall ist, ihren Vereinsgenossen auch die gegenwärtige Erklärung bevorwortend vorzulegen, falls sie dies, wie wir hoffen, den Ueberzeugungen entsprechend finden wird, die sie in dieser Angelegenheit zu unserer hohen Genugthuung mit uns theilt. Zu solchem Zwecke wollen Ew. etc. dem k. Herrn Minister des Aeußern eine Abschrift dieser Depesche in Händen lassen. Empfangen etc.

In der letzten Zeit ist mehrfach insinuirt worden, daß die österreichische Regierung Neigung habe, zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage auf den bekannten Plan einer Theilung Schleswigs nach sprachlichen Gränzen zurückzukommen. Ein Wiener Corr. der „FPZ." glaubt auf das bestimmteste versichern zu dürfen, daß eine derartige Lösung den Absichten und Wünschen Oesterreichs vollständig fremd ist.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wird die Bundesversammlung doch Ferien halten.

Die „France" bezeichnet die kürzlich gebrachte Nachricht, Frankreich habe Turin angeboten, Gaeta, Capua und andere Puncte Süd-Italiens zu besetzen, als völlig unbegründet.

Den britischen Gesandten an den Höfen von Wien, Berlin, Paris und Petersburg ist am 10. d. eine auf die Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland bezügliche Circular-Note des Foreign Office zugeschickt worden, welche zur Ueberreichung an die betreffenden Höfe bestimmt ist. Earl Russell setzt in derselben die Bedingungen auseinander, unter welchen die beantragte Einverleibung festgestellt werden soll. Er erklärt, daß Ihre königliche Majestät bereit sei, in die Verbindung der Jonischen Inseln mit Griechenland zu willigen, wenn die Jonier diese Verbindung wünschen. Er hebt hervor, daß diese Inseln keinen Bestandtheil der Besitzungen der britischen Krone bilden, sondern ein freier Staat sind, welcher mit Genehmigung der Großmächte aus eigenem freien Willen über seine politische Zukunft bestimmen soll. „Ihrer Majestät Regierung, so schließt diese Circularnote, ist durchaus nicht gleichgiltig gegen den Werth Korfu's als Militär- und Flottenstation; auch ist sie nicht unbekannt mit den in Oesterreich und der Türkei Angesichts eines Aufgebens der Jonischen Inseln durch Großbritannien gefühlten Besorgnissen. Es ist in England der Gedanke laut geworden, Korfu zu behalten und blos die andern Inseln aufzugeben. Die Regierung Ihrer Majestät aber denkt, daß es ein Mißbrauch des in sie von Europa gesetzten Vertrauens und ein Treubruch gegen das Jonische Volk wäre, wollte Großbritannien einen Bestandtheil eines geeinigten, freien und unabhängigen, unter seinem Protectorate stehenden Staates in einen Theil seiner militärischen Besitzungen umgestalten und Korfu in ein Element seiner europäischen Macht verwandeln".

Mit dem letzten Dampfer ist die Antwortsdepesche Sewards auf eine Ende April an ihn gerichtete Beschwerde Earl Russell's über die Beschlagnahme mehrerer britischen nach Matamoros bestimmten Schiffe in London eingetroffen. Sie ist etwas ironisch, aber doch höflich gehalten und gibt wiederholt die Versicherung, daß es nicht in der Absicht der unionistischen Regierung liege, den britischen Verkehr muthwillig zu stören, eingeleitete Prozesse zu verschleppen oder die Prisengerichte in eigenmächtiger Weise zu beeinflussen.

Die englische Fregatte Blanche wurde bekanntlich vor einiger Zeit in den Gewässern Cuba's von dem unionistischen Dampfer Montgomery verbrannt, und in Folge dessen erhielt der spanische Gesandte in Washington den Auftrag, wegen dieser Gewaltthat Genugthuung zu fordern. Die Correspondencia meldet jetzt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Capitän des Montgomery für seine gesetzwidrige Handlungsweise seines Amtes entsetzt habe; über den Schadenersatz werde noch mit England unterhandelt.

Hr. Slidell, der Agent der amerikanischen Südstaaten in der französischen Hauptstadt, ist der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „FPZ." zufolge in der Vermittlungsangelegenheit nach London abgereist und wird mit Herrn Mason, dem Agenten der Südstaaten in der englischen Hauptstadt, in den ersten Tagen des Juli in Paris wieder eintreffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen.

Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie werden nächste Woche zum Sommeraufenthalte nach Ischl und Salzburg abreisen. Erzherzog Franz Karl wird früher einen Ausflug nach Mariazell machen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ferdinand ist heute von Weilburg bei Baden nach Selowitz in Mähren abgereist.

Die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Schwester des Königs von Preußen, ist zum Kurgebrauche in Marienbad angekommen.

Der Herr Justizminister Dr. Hein ist heute früh von Troppau wieder hier eingetroffen. Der Tod seiner Mutter hatte ihn dorthin gerufen.

Der französische Botschafter Herzog von Grammont wird morgen Freitag Mittags von Karlsbad hier eintreffen. Derselbe wird dem Vernehmen nach sodann auf kurze Zeit nach Frankreich reisen.

Durch Gnadenact Sr. Majestät des Kaisers ist dem wegen des Verbrechens des Betruges zu siebenjährigem schweren Kerker verurtheilt gewesenen Verwaltungsrath der Creditanstalt und Hof- und Gerichtsadvocaten, Dr. Johann Baptist Zugschwert, der Rest seiner Strafzeit nachgesehen worden. Derselbe hat mit Anfang dieser Woche die Strafanstalt zu Stein verlassen, und ist bereits in Wien.

Die gestern Abends hier eingelangten Gäste aus Stuttgart wurden mit Enthusiasmus empfangen. Es waren 250 Würtemberger, welche den Besuch der österreichischen Industriellen erwiderten, die am 15. August v. J. auf der Rückkehr von London in Stuttgart verweilten.

Der Turn- und Sängerverein in Baden hat dem Staatsminister Ritter v. Schmerling, der die letzten zwei Feiertage bei seiner Tochter daselbst zubrachte, einen Fackelzug gebracht.

Der „M. C." entnimmt einem Privatbriefe eines jungen, für unsere Kaiserin begeisterten Mädchens folgende Schilderung:

„Zunächst kann ich Ihnen sagen, daß die Kaiserin schöner als je und wahrhaft bezaubernd ist. Wenn sie auf der Promenade von den Kurgästen in der Ferne erblickt wird, so strömt Alles noch immer massenhaft herbei, um sie zu sehen. Sie besitzt eine so unbeschreibliche Grazie in jeder ihrer Bewegungen und in der Art, wie sie spricht, daß man unwillkürlich für sie eingenommen sein muß. Die hohe Frau ist in der Kurliste als Gräfin von Hohenembs eingeschrieben, und auch der Kaiser legte sich während seines hiesigen Aufenthaltes denselben Namen bei. Ihre Majestät lebt hier gar nicht als Kaiserin, und man kann es bemerken, daß ihr die Einfachheit, mit der si sich bewegen kann, wahrhaft wohl thut. Sie geht hier nie mit einem Bedienten aus, so lange der Kaiser hier war, führte sie dieser stets am Arme und jetzt promenirt sie in Begleitung ihres Bruders. Ihre Gesundheit ist allem Anscheine nach eine vortreffliche, denn kein Kurgast in Kissingen geht so viel wie sie. Des Morgens findet sie sich schon um halb 6 Uhr beim Brunnen ein, um 8 Uhr frühstückt sie und geht dann ohne Unterbrechung bis 1 Uhr Nachmittags spaziren. Um 2 Uhr wird Mittagstafel gehalten und wenn es nicht zu heiß ist, so sieht man die Kaiserin schon wieder um 5 Uhr auf der Promenade. Die Abendluft scheint sie zu scheuen, da sie sich schon um 8 Uhr Abends regelmäßig nach Hause begibt. Seitdem die Kaiserin hier ist, sah ich sie ein einziges Mal fahren. Die Hofkutscher und Bedienten haben hier eine viel einfachere Livree als wie in Wien. Die Toilette der Kaiserin ist unendlich geschmackvoll, doch immer sehr einfach. Des Morgens am Brunnen hat sie meistens schwarze Seidenkleider auf färbigen Röcken hoch aufgezogen, hohe Stiefletten mit rothen Absätzen und ein kleines ungarisches Barret mit einer weißen Hahnenfeder, das sie ganz besonders gut kleidet. Die ganz ungewöhnlich große Masse ihres prachtvollen braunen Haares fällt in geschmackvoll geordneten Flechten tief auf den Nacken herab. Nachmittags geht sie weiß gekleidet und ist wie in Duft gehüllt, hiezu trägt sie Hüte mit farbigen Federn. Das Besondere bei der Toilette sind Schleppen von der Länge Einer Elle, die ihr ein ganz eigenthümliches Ansehen von Würde und Majestät verleihen. Das Charakteristische ihrer zarten Physiognomie ist ein beständiges, freundlich-wohlwollendes Lächeln, welches nie von ihren Lippen verschwindet. Sie ist auch in ihrem Benehmen gegen Jedermann ganz besonders lieb und herzig. Neulich umarmte sie auf der Promenade eine junge Fürstin Hohenlohe in der herzlichsten Weise. Gegen den blinden Herzog von Mecklenburg, der ebenfalls hier weilt, benimmt sie sich wie eine Schwester. Sie führt ihn sorgsam über Stufen hinauf, begleitet ihn vorsichtig zu einer Bank, und verläßt ihn erst dann, wenn sie im Stande ist, ihn anderen sicheren Händen zu übergeben. Vor einigen Tagen sah sie einen jungen, sehr leidend aussehenden Engländer auf der Promenade fahren. Sie ging auf ihn zu und frug ihn theilnehmend, was ihm fehle und seitdem erkundigt sie sich beinahe täglich persönlich bei ihm um sein Befinden. In der vorigen Woche ließ der Kaiser gleichsam als Revanche für den dem kaiserlichen Paare gebrachten Fackelzug die österreichische Militärmusik aus Mainz herüberkommen, die während einiger Tage statt der gewöhnlichen Bademusik spielte. Des Morgens, als die Oesterreicher zum letzten Male spielten, zogen sie an der Villa der Kaiserin mit lautem Trommelschlag vorüber. Darüber war sie erfreut wie ein Kind, lachte und nickte den Soldaten freundlichst zu. Denselben Abend gaben sie noch ein Concert. Als es zu Ende war und noch Alles saß, stand die Kaiserin auf und ging auf die Musiker zu und sagte ihnen einige freundliche dankende Worte. Solche kleine Züge erregen bei den Kurgästen und den guten Baiern, die ihre Prinzessin nicht wenig lieben, wahren Enthusiasmus. Der Kaiser und die Kaiserin waren mit einander ungemein zärtlich. Sie verließ nie seinen Arm, und sprach beständig mit ihm. Kurz vor der Abreise sah man noch das Kaiserpaar im Garten sitzen, sie weinte und er schien, indem er ihre Hand in der seinigen hielt, sie in der liebevollsten Weise zu trösten. Ein Tiroler, der hier mit Schnitzwaaren handelt, machte hier die besten Geschäfte, die Kaiserin hat ihm an einem Morgen um 400 fl. Kleinigkeiten abgekauft."

Nach Berichten aus Prag wurde in der Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums vom 2. d. Dr. Belsky mit 73 von 82 Stimmen (Dr. Hauschild hatte 6 Stimmen) zum Bürgermeister und Holzhändler Dietrich (Czeche) mit 53 Stimmen (Dr. Schubert erhielt 23 Stimmen) zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Aus Teltsch wird dem „Moravan" geschrieben, daß die Internirten in der Kaserne gemeinsam mit d m Militär einquartirt sind und sich sehr wohl verhalten. Sie gehen zu 5—8 Mann unter Aufsicht aus. Der Mangel an Wäsche soll für sie sehr drückend sein. Die Frauen in Teltsch haben etwa 18 am meisten deren Bedürftige mit Wäsche betheilt und der „Moravan" fordert die Frauen der benachbarten Orte, wie Trebitsch, Meseritsch, zur Unterstützung mit Wäsche auf. Was die Internirten in Olmütz betrifft, so sieht man sie schon durch zwei Tage ohne irgend eine Wache durch die Straßen von Olmütz gehen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht heute ein älteres Decret, durch welches vom 1. Sept. d. J. an die Bäckerei in Paris freigegeben wird, und ferner ein vom neuen Unterrichtsminister Duruy contrasignirtes Decret, wonach in den Lyceen der Lehrstuhl für Logik die ehemalige Benennung „Lehrstuhl der Philosophie" wieder annimmt. Was erstere Maßregel — die Freigebung der Bäckerei — betrifft, so ist zu wünschen, daß sie bessern Erfolg habe als die vor einigen Jahren decretirte Freigebung der Metzgerei: das Fleisch ist seitdem theuerer und schlechter geworden. — Die Wiederumänderung der logischen in eine philosophische Klasse ist mehr als ein Namenswechsel, die philosophische Abtheilung wurde nämlich in Folge der heftigen und häufiger wider sie erhobenen Anklagen der Feindseligkeit gegen Kirche und Katholicismus vor einem Jahrzehent aufgelöst. Hr. Duruy veröffentlichte im J. 1860 eine antipapstliche Brochüre. Es ist also Methode in dieser Verfügung. — Ein Circular des neuen Ministers des Innern, Herrn Boudet, an die Präfecten wird der „Moniteur" an einem der nächsten Tage veröffentlichen; in demselben ist eine Art von Programm über die Principien und Ansichten, welche den neuen Minister leiten, aufgestellt. An und für sich sind dergleichen Circulare, welche stets von mehr oder minder geheimen Instructionen begleitet sind, ohne Bedeutung; überdies soll das Circular des Herrn Boudet ziemlich allgemein und farblos gewesen sein. — Fürst Polignac, der Schwiegersohn des Herrn Mires, ist in der vorigen Nacht gestorben. — Aus Grenoble kommt die telegraphische Meldung, daß der dortige kaiserliche Gerichtshof heute Herrn Casimir Perier und Herrn Maisonville, Geranten des Impartial dauphinois, von der Anklage, den Präfecten beleidigt und verleumdet zu haben, freigesprochen hat. Die Vertheidigung hatte Herr Berryer geführt.

Vom General Forey sind die umständlichen Berichte über die Einnahme Puebla's eingelaufen. Nach einer langen Schilderung des Gefechtes vom 8. Mai, in welchem die Division Bazaine das Corps Comonforts schlug, versichert Forey, nicht Mangel an Lebensmitteln und Munition, sondern die allgemeine Entmuthigung, welche nach der Niederlage Comonforts die mexicanische Besatzung ergriff, sei die Ursache gewesen, weshalb Ortega sich ergab. Von den gefangenen Soldaten haben 2—3000 in den Reihen der mexicanischen Hilfstruppen Dienst genommen. Von dem Resultat der Bewegung Bazaine's gegen die Hauptstadt Mexico, sowie von der Flucht Ortega's und beiläufig 500 mexicanischer Officiere, die von Orizaba entkommen sein sollen, meldet Forey nichts. Es heißt vielmehr in seinem Berichte, daß die gefangenen Officiere nach Frankreich gebracht werden sollen. (Einer Proclamation des Präsidenten Juarez zufolge ist derselbe fest entschlossen, die Hauptstadt Mexico zu vertheidigen.)

Italien.

Die gegen Türr gerichtete fulminante Brochure: „Achmet Selamil Effendi" (diesen Namen soll nämlich Türr, als er einmal angeblich zum Islam überging, erhalten haben), worin vier unterzeichnete Ungarn den ungarischen Emigranten, gegenwärtig General der k. Armee und Adjutant des Königs, des Diebstahles, der Verführung, der Apostasie und der gemeinen Denunciation, wie man der „G. C." aus Turin schreibt, in fast überzeugender Weise beschuldigen, ist dort, um ein noch größeres Aufsehen zu verhindern, auf ausdrücklichen Befehl Victor Emanuels, der gleichzeitig eine eigene Untersuchung über das Ganze angeordnet hat, sequestrirt worden.

Die von vielen Blättern gebrachte Nachricht, daß Garibaldi Caprera zu verlassen und sich in ein Bad zu begeben gedenke, ist, nach einem Schreiben der „G. C.", vollständig unwahr.

Rußland.

Die „Ostsee-Zeitung" schreibt: Auf dem Schauplatze der Insurrection ist plötzlich eine auffallende Stille eingetreten. Es scheint jene schwüle und drükkende Stille zu sein, die dem Ausbruche eines Gewitters vorhergeht. Daß der polnische Adel die Absicht hat, noch eine letzte Anstrengung zu machen, um einen Druck auf die schwebenden diplomatischen Unterhandlungen auszuüben, habe ich schon früher angedeutet. Die Anzeichen dafür treten mit jedem Tage deutlicher hervor. Schon seit Mitte v. M. sind die Gutsbesitzer in allen ehemals polnischen Landestheilen auf Anordnung der geheimen National-Regierung mit Aufstellung von Listen der waffenfähigen Leute ihres Gutsbezirkes beschäftigt. Auch ist jedem Gutsbesitzer die Verpflichtung auferlegt die vollständige Ausrüstung der von ihm zu stellenden Leute zu beschaffen. Doch werden ihm die nöthigen Waffen oder die nöthigen Geldmittel zum Ankauf derselben von der geheimen National-Regierung durch Vermittlung der Provinzial- und Local-Comités zugewiesen. Die Geldmittel fließen meist aus den im Auslande gesammelten Fonds. Neben diesen Zurüstungen gehen die Zuzüge aus den Provinzen Posen und aus Westpreußen ununterbrochen fort. Die Sammelpuncte befinden sich in den Kreisen Kalisch, Konin, Wloclawek und Lipno. Am 29. Juni war an der Gränze das (falsche) Gerücht verbreitet, daß in Warschau am Sonntag die Revolution ausgebrochen sei und die Stadt von den Russen von der Citadelle aus bombardirt werde. Dies Gerücht hat sich freilich nicht bestätigt, aber die für die Revolution begeisterten Polen sehen dem Ausbruch der Revolution in Warschau mit jedem Tage entgegen und sprechen davon als von einem Ereigniß, das sich ganz von selbst versteht.

Das Wiener „Vaterland" läßt sich aus Kowno 29. Juni, folgende offenbar übertriebenen Meldungen machen: Am 21. d. M. hat 70 Werst südöstlich von Wilna ein Gefecht von sehr bedeutenden Dimensionen stattgefunden, indem in demselben zwei vollständige Regimenter russischer Infanterie, mehrere Schwadronen Cavallerie und auf der Seite der Insurgenten nahe an 8000 Mann engagirt gewesen sind. Die Insurgenten wurden mit einem Verluste von 2300 Mann an Todten und Verwundeten, so wie 700 Gefangenen vollständig geschlagen. Die russischen Truppen sollen ebenfalls beträchtliche Verluste an Todten und Verwundeten und unter den ersteren namentlich viele höhere Offiziere verloren haben. — Am 23. d. M. entspann sich etwa eine Meile nördlich von Kowno in der Nähe des Gutes Rothenkrug ein heftiger Kampf zwischen einer nahe an 2000 Mann starken Insurgentenschaar und etwa 1100 Mann russischer Infanterie. Letztere hatte durch einen weitausgeholten Flankenmarsch die Insurgenten, welche sich vom Hauptcorps zu nahe an Kowno herangewagt hatten, abgeschnitten. Ein großer Theil der Insurgenten wurde in den Niemen versprengt und fand dort seinen Tod. Jeden Tag werden in Kowno und Wilna zahlreiche Insurgenten gefangen eingebracht, aber jeden Tag wächst auch die Zahl der verwundeten Russen, welche in den in den genannten Städten eilig eingerichteten Lazarethen untergebracht werden. Noch muß ich Ihnen mittheilen, daß die Insurgenten in den letzten Tagen 4 Bauern in der Gegend von Schaulen gehenkt haben, weil sie durchmarschirenden russischen Truppen Lebensmittel verabfolgt hatten.

Aus Warschau, 30. Juni, wird der „N. P. Z." geschrieben: Es ist allgemein bekannt, daß die polnischen Eisenbahnbeamten dem Aufstande nur zu sehr zugethan und Hauptbeförderer aller Nachrichten sind, welche den Zweck haben, die Revolution zu unterstützen. Sie sind es auch, welche die so oft vorkommenden Eisenbahn-Unfälle durch Mittheilungen an die Insurgenten verschulden. Um diesem Uebel durch eine strengere Oberaufsicht möglichst zu begegnen, hat der Administrationsrath, auf Grund der dem Staate vertragsmäßig zustehenden Befugniß der Oberaufsicht über die Warschau-Wiener und Bromberger Bahn vor einigen Tagen die Verfügung erlassen, daß diese Oberaufsicht, welche bisher der Regierungs-Commission der Finanzen und des Schatzes oblag (aber sehr nachlässig und nur durch polnische Ober-Beamte gehandhabt wurde), von nun an von dieser Behörde auf den Ober-Dirigenten sämmtlicher Land- und Wasser-Communicationen General-Lieutenant Kierbedz, übergehen soll, welcher Mitglied des Administrationsrathes und selbst, als reicher Mann, einer der bedeutendsten Actionäre ist. Die polnischen Beamten an der Warschau-Petersburger Eisenbahn haben größtentheils ihren Dienst auf Befehl der sogenannten National-Regierung verlassen und sind zu den Insurgentenschaaren übergetreten. Die Revolutionspartei will diese Bahn vollständig zum Stillstand bringen, um die Verbindung nach St. Petersburg abzuschneiden. — Das Kriegsgericht zur Untersuchung des großen Kassenraubes hat seine Thätigkeit begonnen; es ist unter dem Vorsitze des Generals Krasnokutski aus den wirklichen Staatsräthen Czyllin und Maslow, den Obersten Anuczyn und Lopota und dem Ober-Auditor Afanasief als Referenten zusammengesetzt und hat für diesen Fall besondere, strenge Instructionen vom Großfürsten erhalten. Abgesehen von den eigentlichen Thätern, die entflohen sind, und dem wirklichen Staatsrath Jantszowski, stehen noch der Haupt-Kassirer Orzel und die Kassirer Szymborski und Kosinski vor Gericht. — Wie hier allgemein versichert wird, soll der Erzbischof Felinski auch jetzt noch in Gatschina bei Petersburg bewacht werden; mehrfach wird behauptet, es geschehe dies nur seiner eigenen Sicherheit wegen.

In Bezug auf die politischen Vorgänge, namentlich aber auf das geheime Comité, das unsichtbar eine so große Macht übt, selbst die schon Furchtlosen durch Terrorismus einschüchtert und Gegenstrebungen im Zaume hält, fängt man, wie der „N. P. Ztg." aus dem Gouv. Petersburg geschrieben wird, an, immer offener zu urtheilen. Nicht mehr blos mit Anspielungen und insgeheim, sondern ganz öffentlich spricht man die Ansicht aus, daß die Führer der geheimen Agitationen in den höheren Kreisen in Warschau zu suchen seien. Schon der Umstand, daß sehr häufig die Revolutionspartei von Anordnungen, die in Bezug auf die von den Truppen und Militärbehörden gegen die Aufständischen auszuführenden Unternehmungen getroffen worden, viel eher Kenntniß hatte, als die betreffenden Behörden, für welche doch eben diese Anordnungen lediglich bestimmt waren — schon dieser Umstand muß überraschen und gibt obigem Verdacht Nahrung. Im Einklang damit steht es, daß oft einzelne Führer, wenn sie irgend einen den Umständen und Localverhältnissen angemessenen Operationsplan entworfen, an dessen Ausführung entweder ganz gehindert oder in eine Situation gedrängt wurden, wo statt der vielleicht mit Recht erwarteten Vortheile den Truppen Nachtheile erwuchsen. Ein Truppenführer bei der Armee in Polen äußerte sich offen dahin, daß von den Unternehmungen gegen die Insurgenten bis jetzt diejenigen am besten abliefen und am erfolgreichsten waren, bei denen die betreffenden Führer fast ohne speciell normirten Auftrag gehandelt oder gar nicht vorher gewußt hatten, was und wie sie es ausführen wollten, sondern mehr dem guten Glück und eigenem Ermessen gefolgt sind. Die Zeit wird doch wohl endlich an den Tag bringen, was im Verborgenen gesponnen wurde; nur bleibt zu bedauern, daß bis dahin Land und Volk in unabsehbares Elend gestürzt werden.

Nach Berichten der „France" aus St. Petersburg ist ein Theil des kaiserlichen Palastes zu Zarskoje Selo abgebrannt. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Nach anderweitigen Berichten war der Brand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag durch Nachlässigkeit in der Schloßcapelle ausgebrochen und hat einen Theil der Capelle sowie auch vier anstoßende Zimmer verzehrt, ehe man seiner Herr werden konnte.

Zur Tagesgeschichte.

** Der Brandschaden des Treumann-Theaters beläuft sich auf 149,803 fl. 50 kr., nachdem die Assecuranzen 60,000 fl. bezahlt hatten; so daß der Gesammtschade sich auf 209,702 fl. 50 kr. beläuft.

** Ein Alfölder Correspondent des „M. Sajto" schildert das dortige Elend wie folgt: „Man treibt die abgemagerten vor Hunger verschmachtenden Heerden über ausgebrannte Wiesen. Weithin hört man das Brüllen des hungernden Viehes und hie und da fällt ein Stück. Nicht Raubvögel sind jetzt die Begleiter der hungernden Heerden, sondern gleichfalls hungernde Schweine, die das gefallene Vieh sofort auffressen."

** Der verstorbene Graf Stephan Szechenyi hat seinen Erben testamentarisch aufgetragen, daß nach seinem Tode ein Pocal verfertigt werde, welcher in seinem Namen dem Pesther National-Casino mit dem Wunsche übergeben werden möge, daß

derselbe alljährig bei Gelegenheit größerer Versammlungen des Vereins zur Erinnerung an den Testator geleert werde. Wie man aus Pesth schreibt, ist dieser Pocal nach einem der schönsten Modelle aus der Ambraser Sammlung bereits vollendet und soll in sehr gelungener künstlerischer Ausführung an die bedeutendsten Momente aus dem Leben Szechenyi's erinnern. Derselbe soll nächstens mit einem Schreiben des älteren Sohnes des Testators Grafen Bela Szechenyi's dem Pesther National-Casino übergeben werden.

** Sizilianische Vesper der Cochinchina-Hühner. Wie man dem „Függetle" aus Lugos schreibt, hat sich in dortiger Gegend unter dem Landvolk der Aberglaube verbreitet, daß an der gegenwärtigen Dürre die Cochinchina-Hühner schuld seien und seit diese im Lande sich vermehren, nehme auch die Dürre von Jahr zu Jahr zu. In Folge dessen gab es ein allgemeines Cochinchinahühner-Morden und da es seitdem geregnet hat, ist das Volk in seinem Aberglauben bestärkt.

** Der diesjährige deutsche Juristentag findet in Mainz am 25. bis 28. August statt, der Begrüßungsabend am 24. August. Betriebserklärungen nehmen entgegen: der Advocat-Anwalt Dr. Bernays in Mainz, Dr. Theodor Kratky in Wien und der Schriftführer Stadtrichter Hiersemenzl in Berlin. Die Mitgliederliste wird am 31. Juli geschlossen.

** Der König von Preußen hat der Hofschauspielerin Frau Birch-Pfeiffer zu ihrem 50jährigen Künstler-Jubiläum ein goldenes mit Brillanten verziertes Armband zum Geschenke gemacht. Von Seite des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wurde ihr die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

** Carl Devrient, der Senior dieser berühmten Künstlerfamilie, hat die Bühne verlassen und ist mit dem Titel Hofrath zum Vorleser des Königs von Hannover ernannt. Nachrichten aus Stuttgart zufolge verläßt auch Herr Franz Grunert mit Schluß dieses Monats das Theater und tritt in Pension.

** Das Heidelberger Faß hat dieser Tage einen ebenbürtigen Nebenbuhler in einem Faß aus der Werkstätte des Bindermeisters Dorn in München erhalten. Dasselbe hält gegen 1200 Eimer, mißt 19 Fuß im Durchmesser und 16 Fuß in der mittleren Breite. Die Eisenreife allein wiegen 33 Ctr. und das Holz zu dem Fasse kostet 2200 fl. Auf dem Deckel können acht Paare tanzen. Das Faß ist von der Essig- und Liqueur-Fabrik Tipp & Comp. bestellt.

** Aus Lindau, Ende vorigen Monats wird geschrieben, daß die Höhenzüge der Vorarlberger und Schweizer Alpen bis zu den Vorbergen dicht mit Schnee bedeckt sind, eine Erscheinung, wie sie um diese Zeit in diesem Jahrhundert nur höchst selten vorkam.

** Die spanischen Bischöfe haben das Gesuch gestellt, daß die Fortsetzung der Veröffentlichung der „Misérables" von Victor Hugo verhindert werden möge. Der Staatsrath hat von den Bischöfen verlangt, daß sie die gefährlichen Stellen des Werkes bezeichnen möchten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. Juli.

* Wir werden ersucht, unsere kürzlich gebrachte Notiz über die musikalische Unterhaltung in Łobzów dahin zu berichtigen, daß diese nicht von der Liedertafel arangirt war, weil in diesem Falle alle Mitglieder derselben rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt worden wären, sondern daß es blos eine probeweise Excursion der Sänger war, an der jedem Mitgliede, welches (zufällig) davon in Kenntniß kam, theilzunehmen frei stand.

* Im Verlag der hiesigen Buchhandlung Julius Wildt ist ein „Führer in die Tatry und Pieniny" in polnischer Sprache erschienen, der den die Karpathen Bereisenden willkommen sein wird.

* Während des Juli l. J. verkaufen am wohlfeilsten die hiesigen Bäckereien Kilian Merkert (Stephansgasse) und Seraphin Stanisławski (Nicolausgasse) Weizenbrod für 1 Nkr. 4 Loth W. G.; Josef Bartl (Schustergasse) und Karl Górnisiewicz Roggenbrod 6½ Loth; Jos. Bartl und Karl Wójcik (Schustergasse) feine Semmeln 2¼ Loth; Jos. Bartl, Thomas Chęciński (Lange Gasse), Marie Hildebrand (Schuster-Gasse), Franz Knoll (Kleiner-Ring), Adalb. Modry (Floriansgasse), Margarethe Malaińska (Tischlergasse), Thomas Pindelski (Floriansgasse), August Rosch (Kazimierz), Seraphin Stanisławski und Stan. Tatarkiewicz (Rosengasse) ordinäre Semmeln für 1 Nkr. 3 Loth W. G.

* In dem Marktorte Wiśnicz ist gestern Abends eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen. Laut des am 3. d. um 9 Uhr Abends expedirten Telegramms hat das Umhergreifen der Flammen, begünstigt durch einen starken Wind jeder Rettung Trotz geboten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der Herr k. k. Kreishauptmann Franz Myrbach Ritter v. Rheinfeld hat sich gleich nach Erhalt des Telegramms persönlich an Ort und Stelle des schauervollen Unglücks verfügt.

Ein vom Wiśniczer Bezirks-Vorsteher gestern um 10 Uhr 45 Minuten Nachts in Bochnia aufgegebenes Telegramm bezeichnet die Größe des wüthenden Elements mit den Worten: „Ganz Wiśnicz brennt, das Feuer gelangte bis Alt-Wiśnicz."

Ein hier eingetroffenes Telegramm des Herrn Kreishauptmanns v. Myrbach, dto. 4. Juli 1863, lautet: Der Brand in Wiśnicz hat über 300 Häuser gänzlich eingeäschert und über 500 Familien obdachlos und nahrungslos gemacht. Es ist die Zufuhr von Brod von hier eingeleitet, aber weitere und schnelle Hilfe unumgänglich nöthig. Bitte um hochgeneigte Einleitung, daß die Krakauer Israeliten ihren unglücklichen Glaubensgenossen mit Lebensmitteln zu Hilfe kommen.

* Die „Gaz. nar." ist uns heute nicht zugekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Creditlos Serie 3774 Nr. 85, welches bei der letzten Ziehung den Haupttreffer gewann, wurde von der Wechselstube Rosenbaum an einen Kaufmann nach Zombor in Ungarn verkauft.

— Den dritten Haupttreffer der am 1. Juli gezogenen Credit-Loose mit 20,000 fl. hat die Credit-Anstalt selbst gemacht. Die Gewinner des ersten und zweiten Treffers sind noch nicht bekannt.

Breslau, 3. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 86. Gelber 72 — 82. Roggen 53 — 57. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 33. Erbsen 44 — 52. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr

Berlin, 2. Juli. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68¼. — 1860er-Lose 89¼. — National-Anl. 73½. — Staatsbahn 120. — Credit-Actien 85⅞. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72⅞. — Wien 89⅛.

Frankfurt, 2. Juli. 5percent. Met. 67⅞. — Wien 105¼. — Bankactien 836. — 1854er-Lose fehlt. — Nat. Anl. 71⅞. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 200½. — 1860er-Lose 89⅞. — Anleben v. J. 1859 83.

Paris, 2. Juli. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.50. — 4½perc 96.80. — Staatsbahn 462. — Credit-Mobil. 1167. — Lomb. 567. — Piem. Rente 73.70. — Consols mit 92¼ gemeldet. — Haltung träge, wenig Geschäft.

Lemberg, 2. Juli. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.26 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.24 Geld, 5.28½ W. — Russischer halber Imperial 9.01 G., 9.12 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.98 G., 75.60 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.57 G. 79.28 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.50 G. 74.15 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.60 G. 81.35 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.50 G. 197 — W.

Krakauer Cours am 3. Juli. Neue Silber Rubel Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 90¾ verl., 89¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 109¼ verl., 108¼ bez. Russische Imperials fl. 9.10 verl., fl. 8.96 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99⅛ verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76 verl., 75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 80 verl., 79 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 197½ verl., 195¼ bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 20. Juni.
18 61 39 90 71

Neueste Nachrichten.

†† In der Zeit vom 27. v. M. bis zum heutigen Tage wurden bei Streifungen im Rayon der Stadt 19 Zuzügler zu den Aufständischen, darunter ein Südamerikaner, verhaftet, 3 im Bahnhofe angehalten und 8 aus Oświęcim, Podgórze, Przemyśl und Tarnów eingeliefert. Dagegen wurden am 27. 5 Ausländer, 4 Franzosen und 1 Engländer von hier abgeschafft, heute 16 zur Internirung nach Olmütz abgeführt. Endlich wurde am 1. d. M. im hiesigen Bahnhofe eine Kiste mit 15 Gewehren, 13 Säbeln und ¼ Centner Pulver und in Olsza eine Partie Ausrüstungsgegenstände mit Beschlag belegt und 3 Insurgentenpferde angehalten.

△ Am 29. Juni wurden durch eine Gensdarmepatrouille nächst Gaje wyżne, Bezirk Drohobycz, 3 Wagen, worauf sich 10 Kisten und 2 Fässer, angeblich mit Wachs-Millykerzen und Maschienenschmiere befanden, angehalten. Bei der Untersuchung der Kisten und Fässer wurden aber in denselben: 445 Stück Infanterie-Gewehre sammt Haubayonneten, 132 Gewehrriemen, 129 Ueberschwungriemen, 85 Pistonschlüssel, 103 Packete mit Kapseln, 402 Stück Pistons, 120 Kugelzieher, 90 Wischer und 2 Kugelgießer vorgefunden. Diese Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenstände wurden mit Beschlag belegt und der Behörde übergeben. Laut dem Frachtbriefe der Fuhrleute war die Fracht in Eperies in Ungarn aufgegeben worden und sollte theils in Stryj, theils in Stanislau abgegeben werden.

Die 130 Polen der Łapiński'schen Expedition, welche den vergeblichen Versuch gemacht hatten, bei Polangen zu ihren Landsleuten zu stoßen, befinden sich dermalen in Wolowich. Sie haben die Hoffnung nicht aufgegeben, ein zweites Mal glücklicher zu sein und das hiesige Polen-Comité ist bemüht, für die Mittel ihrer Hinreise zu sorgen.

Aus Josephstadt erhält der „Czas" folgende Zuschrift:

„Personen, die Interesse oder Theilnahme für mich hierher führt, verfallen oft in Argwohn, als wollten sie mich durch List oder Gewalt aus dem Gefängniß befreien. Deshalb glauben sich die Behörden verpflichtet, gegen mich immer lästigere Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Ich künde somit an, daß eine Reise hierher, um mich zu sprechen, vergeblich ist da die hiesige Platz-Commandantur Niemanden den Besuch erlaubt. Eine nicht controllirte Correspondenz ist mir gestattet. Festung Josephstadt 1. Juli.

Marian Langiewicz.

Der Czas tritt in langem dreispaltigem Artikel gegen den großen Lärm auf, den „Ausreißer" und ihre Vertheidiger, Fabelschreiber im „Goniec" und anfangs auch in der „Gazeta narod." hervorgerufen, wobei arabische Erzählungen aus Tausend und eine Nacht über einen vermeintlich harten Kampf des Dunajewski'schen Corps vom 20. v. Mts. mit der Uebermacht aufgetischt worden, und citirt zum Beweise der Wahrheit seiner Darstellungen unter Anderem den Auszug eines von General Jordan an die Nationalregierung übersandten und ihm in Abschrift mitgetheilten Rapportes mit der Randbemerkung: „die 200 im Rapporte erwähnten Ausreißer haben den Lärm gegen unsere Schilderungen angeschürt." Die betreffende Stelle des übrigens die Niederlage eingestehenden Rapports, der die Namen der Tapferen anführend, mehre zum Avancement vorschlägt, lautet: „Die Abtheilung unter Commando Major Dunajewski's und Oberbefehl des Major Zajkowski befand sich zu derselben Stunde als wir an der Weichsel gegenüber Maniów 160 M. derselben rückten vor und drängten nach kurzem Gefechte den Feind von dem Weichsel-Wall hinweg; der Rest von 200 Mann sagte den Führern den Gehorsam auf und wollte sich von der Weichsel nicht rühren. Vergebens feuerten die Offiziere durch Wort und That die Untergebenen an, vergeblich griff der Chef zu den äußersten Mitteln und tödtete mit dem Revolver zwei Haupt-Aufwiegler, das in dem Gestrüpp verborgene Corps wollte keinen Schritt weiter und warf sich nach einiger Zeit in die Weichsel, um nach dem galizischen Ufer zu kommen. Major Dunajewski, sein Adjutant Symonowicz, persönlich die Deroute deckend, ertranken in der Weichsel. Ueberhaupt alle Offiziere des Corps erfüllten ihre Pflicht, außer einem mir dem Namen nach unbekannten, den Major Zajkowski auf der Stelle degradirte." In Betreff des angeblichen Mangels an Kapseln im Corps Dunajewski's weist der „Czas" auf die von den Ausreißern weggeworfenen Patrontaschen, in deren jeder man 30—40 gefunden, eher habe es an solchen dem Chościakiewicz gefehlt, der 10 Stunden kämpfte, da 80,000 Stück (ein Drittel des Vorraths) in der zurückgelassenen Munition geblieben und dennoch habe Dunajewski nach Zajkowski's Rapport 16,000 Stück gehabt und 12,000 noch dem Chościakiewicz geborgt. Der „Czas" sucht nämlich Jordan, den Protegé der aristokratischen Parthei zu vertheidigen und die Schuld auf die Mannschaft zu schieben.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 3. d. Abends, telegraphirt: Rochebrun zeigte sich am 28. v. M. an der Spitze von 600 wohlbewaffneten Leuten jenseits des Prut gegenüber Lipkan. Miniewski bestand einen glücklichen Kampf bei Beresteczek. Hinter Rochebrun macht der „Czas" ein zweifelndes Fragezeichen.

Der „Czas" weiß von einem neuen Gefechte vom 30. v. M. in den Janower Wäldern (Olkusz), wo ach seinen Berichten Chmieliński eine angreifende russische Compagnie zersprengte.

Von der polnischen Gränze, 1. Juli, schreibt man der „Ostd. Ztg.": In Kleczowo, circa eine halbe Meile von der diesseitigen Gränze, hat gestern ein Zusammenstoß von 500 Insurgenten mit einem Detachement Russen stattgefunden; der Kampf war blutig und die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich; die Schlacht dauert auch heute noch fort.

Die „Wiener Abendpost" bringt nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 2. Juli: „Die unter den Befehlen Oksiński's in Stärke von 2500 Mann vereinigten Trümmer verschiedener Schaaren sind bei Przedborz im Gouvernement Radom westlich von Kielc von den zusammengesetzten Detachements Czengiery und Noden angegriffen worden. Sie wurden am 24. Juni und dann in wiederholten Zusammenstößen auf der Verfolgung immer wieder geschlagen, bis die Schaar am 30. endlich ganz zersprengt war."

„Eine 2700 Mann starke Insurgentenschaar, welche unter Wawers Anführung aus Lithauen kam, ist am 26., 27. und 29. Juni bei Gruszek und Chruski geschlagen worden. In diesen Gefechten büßten die Insurgenten ihr ganzes Gepäck und 19 Gefangene ein, unter diesen die Anführer der Plänkler und des Trains. Wawer ist verwundet und flüchtig, sein Corps zersprengt."

Unter der Rubrik „Letzte Nachrichten" meldet „Goniec", daß im Lubliner Gub. und zwar an der galizischen Gränze seit einer Zeit eine nicht zahlreiche, aber schon geübte Abtheilung Insurgenten unter Anführung Wagner's und Deputowicz's sich befindet. Ort und Stärke dieser Abtheilung findet „G." nicht nöthig zu bezeichnen.

Dem Warschauer ② „Czas-Correspond. wird aus Wilna berichtet, daß nach einem dort am 27. v. M. cursirenden Gerüchte Bischof Krasiński auf dem Wege von Ostrowie nach Wiatki gestorben ist. Schon von Wilna wurde er in sehr schwächlichem Gesundheitszustande fortgebracht, der ihn begleitende Dr. Adamowicz durfte ihn nur bis nach Ostrowie begleiten. Bedeutet, daß man ihn nach Riga führe, wurde er indessen anderswohin gebracht.

Nach dem Vorgang Murawieff's in Wilna soll auch der Großfürst Constantin Befehl gegeben haben, die Waldungen bis auf 150 Saschenen zu beiden Seiten der Eisenbahnlinien auszuroden.

Die Nachrichten über die Hinrichtung der Comtesse Plater und der Frau Terlecka in Wilna haben sich, nach einer Lemberger Correspondenz des „Fremdenblatt" als falsch erwiesen.

In Vervollständigung der gestrigen Nachricht über die Errichtung einer Nuntiatur in St. Petersburg sagt „Goniec", daß Cardinal Fürst Chigi nach Uebernahme seines Amtes jedes Jahr zwei Monate in Warschau wohnen und den Rest des Jahres in Petersburg weilen wird.

Aus Brody, 1. Juli, wird der „Lemberger Ztg." geschrieben: Es haben gegen 2000 Insurgenten die Gränze überschritten und die 1 Stunde von hier entfernte Stadt Radziwiłłów genommen. An der Zollstätte hat der polnische Adler den russischen ersetzt, die Zolllinie ist aufgehoben, die Telegraphenleitung zerstört, die Post, ohne unterbrochen zu werden, in den Händen der Insurgenten, Verwundete werden hieher transportirt. Beide Corps, das russische und das der Insurgenten verstärken sich und soll noch heute eine Schlacht in und um Radziwiłłów geschlagen werden.

Ueber den Uebertritt Wysocki's erfahren wir noch nachstehende Details: Allem Anscheine nach war der Abzug dieses Corps aus den an der Gränze gelegenen Wäldern ein durch das Vorrücken der österreichischen Truppen beschleunigter und deshalb übereilter, indem auf dem verlassenen Lagerplatze das nicht ganz abgekochte Fleisch in den Kochgeschirren, sowie eine Menge von Effecten aller Art, darunter auch Waffen, Victualien und gesammte Feldkessel vorgefunden wurden. Ueberdies war der ganze Lagerplatz mit allen Civil-Kleidungsstücken besäet, wonach es scheint, daß die militärische Adjustirung erst dort stattfand. Alle diese Effecten wurden vom k. k. Militär auf 50 Wagen verladen und weggeführt.

Ein Telegramm der „Lemberger Zeitung" meldet aus Brody, 2. Juli, 7 Uhr Abends. Viele Familien aus Radziwiłłów sind hieher geflüchtet. Allarmirende Gerüchte über Vorkommnisse in Radziwiłłów werden in Umlauf gesetzt, bestätigen sich aber nicht. Aus Łopatyn, 2. Juli, wird ferner berichtet: Bei Adamówka sind Insurgenten nach Volhynien ausgetreten und gegen Beresteczko gezogen. Jenseits der Gränze fanden Scharmützel statt. 4 verwundete Insurgenten wurden nach Monasteryk Brodzki gebracht.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." aus Brody, 2. Juli, gibt die Zahl der daselbst eingebrachten Verwundeten auf 70, der gesunden Insurgenten auf nahe 300 an.

Die „Gazeta narodowa" berechnet den Verlust auf polnischer Seite in dem am 2. d. stattgehabten Kampfe Wysocki's bei Lewiatyn auf 26 Todte und 63 Verwundete, den Verlust der Russen auf 265 Mann.

Bei Schluß des Blattes sind uns nachstehende Telegramme zugekommen:

Lemberg, 3. Juli. 7 Uhr 40 Min. Abends. Der gewissenlos unternommene Einfall in das ruhige Volhynien scheint vollkommen gescheitert. Seit gestern zerstreuen sich die Insurgenten in allen Richtungen. Die waldige Beschaffenheit der Gränze begünstigt deren theilweise Ansammlungen auf diesseitigem Gebiete, weshalb Streifungen anbefohlen. In Brody ist der Zudrang Eingebrachter so groß, daß dieselben bereits nach Złoczów abgestellt werden müssen. Zudem treffen in Brody viele Schutzsuchende an.

Lemberg, 3. Juli. 7 Uhr 25 M. Abends. Vor durchgeführter Streifung sind heute Vormittag in den Wäldern von Sznirow angesammelte Insurgenten, angeblich 1500 Mann stark, wieder nach Volhynien ausgetreten.

Lemberg, 4. Juli, 9 Uhr 40 M. Vorm. Bei Bezodnia nächst Sznirów wurden vom k. k. Militär 400 Zuzügler angehalten. Jenseits der Gränze sollen Insurgenten im Wald von Sestratyn lagern. Einzelne Zuzügler sind schon bis Lemberg zurückgeflüchtet.

Die „G. C." schreibt: Zu dem von Sr. k. Hoheit dem Großfürsten Constantin erlassenen Tagesbefehl an die im Königreich Polen stehenden Truppen, die vorgekommenen Verletzungen der österreichischen Gränze betreffend, dürfte behufs näherer Erläuterung doch zu bemerken sein, daß schon früher, wie aus unseren eigenen Meldungen, sowie aus der „Lemb. Ztg." seinerzeit bekannt geworden ist, seitens des russischen General-Commando's in Polen durch eigens hiemit beauftragte Officiere Genugthuung geleistet oder angeboten wurde, soweit einzelne Personen durch diese Gränzverletzungen zu Schaden gekommen waren. Es geschah dieß namentlich bezüglich der am 20. März bei Czulice vorgekommenen Gränzverletzung.

Aus Turin wird der „G.-C." gemeldet: Der Vater des Königs von Portugal, Don Fernando, welcher unter dem Namen eines Grafen Villavecosa einige Tage incognito hier verweilte, ist am 2. d. nach Mailand gereist, von wo er sich nach Venedig und später nach Florenz begeben wird. Der Zweck seiner Reise ist ein rein artistischer.

Paris, 3. Juli. Der „Moniteur" enthält folgende Decrete: General Forey ist in Anbetracht seiner ausgezeichneten Dienste, besonders im Obercommando in Mexiko, zum Marschall von Frankreich ernannt. Bazaine hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Vuillefroy und der Marquis von Gricourt sind zu Senatoren ernannt.

Die „France" erfährt durch eine Depesche aus Haiti daß der Präsident Geffrard die Repräsentantenkammer aufgelöst hat, weil diese Reductionen in der Armee vornehmen wollte. Der Präsident hat Truppen nach Port au Prince kommen lassen, und die Stadt in Belagerungszustand erklärt.

London, 3. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung war Lord Palmerston abwesend. Auf eine Interpellation Horsemans erwidert Layard: Die drei Noten erreichten St. Petersburg am 21. Juni. Fürst Gortschakoff fixirte den 27. zur Entgegennahme derselben. Die Antwort Rußlands ist noch nicht eingetroffen. Hennessey verschiebt den Adreßantrag bis zur Vorlegung des Textes der Noten.

Turin, 2. Juli. In dem Prozesse der Schulbrüder lautet das Contumazurtheil gegen P. Theoger auf 15 Jahre gegen P. Narciß auf 8 Jahre und gegen P. Telesphor auf 6 Jahre.

Levante-Post. Athen, 27. Juni. Es finden stürmische Sitzungen der Nationalversammlung durch Angriffe der Partei Bulgaris auf das Ministerium statt. Der Rücktritt der letzteren ist bevorstehend. Der Chef der neuen Regierung ist wahrscheinlich Trikopi. Privatnachrichten zufolge wird der neue König nach seiner Ankunft die griechische Religion annehmen, nächstens wird ihn die Nationalversammlung volljährig erklären. General Spiro Milios ist zurückgekehrt, die Polizei ließ ihn nicht landen. Nach Gythium wurden Truppen geschickt, um die Ruhe herzustellen.

Constantinopel, 27. Juni. Der Fürst von Serbien verlangte die Räumung der von türkischen Truppen besetzten Forts an der Drina und die Verweisung der dortigen türkischen Bevölkerung. Die Pforte verweigerte dies. Die Pforte gibt jedem der aus türkischen Diensten tretenden polnischen Offiziere einen zweijährigen Gehalt als Gratification, den Soldaten Sold und freie Ueberfahrt. Ungarn, die sich anschließen wollten, wurden zurückgewiesen. Von Paris ist eine halbe Million Franken zur Ausrüstung eingetroffen. Der Herzog von Choiseul ist aus Kiew mit einer Mission der Notabeln der Ukraine eingetroffen. Hassan Pascha, Gouverneur von Ismiat, wurde abgesetzt und zu Festungshaft verurtheilt.

Smyrna, 27. Juni. Im Inneren Anatoliens richteten Heuschrecken große Verwüstungen an. Der französische Generalconsul Bentivoglio wurde abberufen.

Die in Triest am 3. Juli eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Calcutta bis 5., aus Bombay bis 9. Juni. Es geht das bisher unbestätigte Gerücht der König von Birmah sei ermordet. Nachrichten aus Kabul v. 13. Mai melden noch nichts von der Einnahme Herats.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 3. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.55 — 5 pCt. National-Anlehen 81.60. — Bankactien 800. — Creditactien 191.80. — 60ger Anlehenslose 99.45.

Wechsel: Silber 109.50. — London 110.70. — K. k. Münz-Dukaten 5.27½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 3. Juli.

Angekommen sind:

Die Herrn Gutsbesitzer: Julian Fürst Giedroyć aus Polen, Ludwig Dąbrowski aus Galizien, Josef Graf Ledochowski aus Podolien, Stanislaus Homolacz aus Balice, Peter Romaszkan aus Lemberg, Kasimir Lempicki aus Radom, Bogusław Bojanowski aus Krzekołowice, Michael Rożnyński aus Polen, Kasimir Chłapowski aus Polen, Kasimir Brzozowski aus Włośniki, Zdzisłaus Tyszkiewicz aus Werynia.

Abgereist sind:

Die Herrn: Baron Apolinary Lewartowski, Gutsbesitzer, nach Galizien, Thomas Kalinowicz, Stabsauditor, nach Mechadia, Lucas Fałkiewicz, Bürger, nach Lemberg, Simon Cywiński, Gutsbesitzer, nach Galizien, Josef Wojtowski, Gutsb., nach Ostrow.

Amtsblatt.

Nr. 2447. **Kundmachung.** (479. 1-3)

Zur Ueberlassung des im Innern der Hauptstadt Krakau in der Theatergasse sub Nr. 232 gelegenen Theaters, womit die Berechtigung polnische und deutsche Theatervorstellungen zu geben, die Nutznießung des Redoutensaales, und eine freie Wohnung für den Theaterdirector verbunden ist, an einen soliden und verläßlichen Theaterunternehmer auf die Dauer von drei, eventuell auch von sechs Jahren d. i. vom 1. October 1863 bis dahin 1866 oder eventuell 1869 wird hiemit der Concurs bis 20. Juli 1863 ausgeschrieben.

Die wesentlichsten Bedingungen dieser Unternehmung sind nachstehende:

Der Unternehmer ist verpflichtet, während der 7 Monate der Winter-Saison an drei Abenden in jeder Woche polnische Theatervorstellungen zu geben, und die hievon in der Woche erübrigenden Tage einer sich etwa meldenden deutschen Theaterunternehmung offen zu lassen.

Sollte sich keine deutsche Unternehmung melden, so ist es dem polnischen Unternehmer erlaubt, auch über die oben bedungene Anzahl von Abenden hinaus spielen zu lassen.

Der Unternehmer ist verpflichtet eine gute, allen billigen Anforderungen entsprechende Gesellschaft und ein angemessenes Repertoir von Lustspielen, Dramen, Operetten, 2c. 2c. und ein gutes Theaterorchester zu unterhalten, somit für die Acquisition talentvoller Künstler, welche dem Publicum gefallen, dann dramatischer Werke guten Geschmacks, die den Anforderungen der Zeit und des Ortes angemessene Sorge zu tragen.

Der Unternehmer wird zwar von jedem Miethzinse befreit, jedoch verpflichtet sein, alle nothwendigen Reparaturen im Innern des Theaters, mit Ausnahme jener an Mauern, Dachstuhl, der Bedachung, der Treppen und des Bühnenpodiums, welche dem k. k. Aerar obliegen, allein auf eigene Kosten zu besorgen, somit alle Reparaturen an den Tapeten im Zuschauerraum, an den Einrichtungsstücken, der Logen und des Parterres, am Kronleuchter und den Gas-Candelabern, an den zum fundus instructus des Theatergebäudes gehörenden werthvollen Decorationen, Courtinen, Coulissen, Flugwerken und Maschinerien 2c. 2c., deren Benützung dem Unternehmer unentgeltlich überlassen wird.

Zur Sicherstellung der Vertragsverbindlichkeiten und des Theater-Inventars wird der Unternehmer gleich nach der Annahme seiner Offerte eine Caution im Betrage von Eintausend Gulden öst. W. entweder im Baren oder in nach dem Börsencurse des Erlagstages zu berechnenden Obligationen oder auch polnischen Pfandbriefen bei der Krakauer k. k. Landeshauptcassa zu erlegen haben.

Die weiteren speciellen Bedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der hierortigen Präsidial-Kanzlei eingesehen werden.

Jene Unternehmer, welche sich um die Ueberlassung des Krakauer Theaters zu bewerben gesonnen sind, haben ihre, mit einem im Verhältnisse zu dem oberwähnten Caution entfallenden 10percentigen Vadium belegten versiegelten Offerten in dem Eingangserwähnten Termine bis 20ten Juli 1863 an das k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium in Krakau zu übersenden, und gleichzeitig ihre Fähigkeiten zur Leitung eines Theaters, ihre Vermögensverhältnisse, ihre Moralität und Unbescholtenheit durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 26. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Do objęcia teatru wewnątrz miasta Krakowa przy ulicy teatralnéj Nr. 232 położonego, z którym upoważnienie do przedstawień teatralnych polskich i niemieckich, użytkowanie sali redutowéj i wolne pomieszkanie dla Dyrektora teatru połączone są, przez jakiego godnego i pewnego przedsiębiorcę na lat 3 lub téż na lat 6. t. j. od 1 Października 1863 do 1 Października 1866 lub do 1 Października 1869, ogłasza się konkurs do 20 Lipca 1863.

Warunki tegoż przedsiębiorstwa są następujące:

Przedsiębiorca obowiązuje się w przeciągu 7 miesięcy zimowych przez trzy wieczory tygodniowo polskie teatralne przedstawienia dawać, zaś reszta dni w tygodniu zgłaszającemu się teatralnemu przedsiębiorstwu niemieckiemu do rozporządzenia pozostawić. Gdyby zaś żadne niemieckie przedsiębiorstwo niezgłaszało się, natenczas wolno jest teatralnemu przedsiębiorstwu polskiemu i w wieczorach dla teatralnego niemieckiego przedsiębiorstwa pozostawionych, polskie przedstawienia teatralne dawać.

Przedsiębiorca obowiązany jest, dobre, żądaniom słusznym odpowiedne towarzystwo, odpowiedny wybór w przedstawieniach komedyj, oper i dramatów etc. i dobrą orchestrę utrzymywać. — przeto o utalentowanych, publiczność zadawalniających aktorow teatralnych, o wyborne dzieła dramatyczne, stósowne do czasu i miejscowości się postarać.

Przedsiębiorcę uwalnia się od płacenia czynszu najmu, a zarazem się go obowiązuje, ażeby wszystkie potrzebne reparacye wewnątrz teatru, z wyjątkiem reparacyi murów, dachu, schodów i podłogi widowiska (miejsce sceny) które do c. k. skarbu należą, sam własnemi kosztami uskuteczniał.

Należą zatém do niego wszystkie reparacye tapet w lokalu dla publiczności przeznaczonym, reparacye mebli, loż i parteru, świecznika i kandelabrów gazowych, jakotéż wszystkich, jako „fundus instructus“ do teatralnego gmachu należących kosztownych dekoracyi, kortyn, kulis, przyrządów do polotu maszyneryi i t. d. zgoła reparacye wszystkich do użytku przedsiębiorcy bezpłatnie pozostawionych rzeczy.

Dla zapewnienia zobowiązań ugodnych i inwentarza teatralnego, ma przedsiębiorca zaraz po przyjęciu jego oferty kaucyę 1000 złr. t. j. jeden tysiąc złr. w. a. gotówką, lub w listach zastawnych lub téż w obligacyach w wartości kursowéj w ces. król. Kasie głównéj w Krakowie złożyć.

O dalszych szczegółowych warunkach, w zwyczajnych godzinach urzędowych w tutejszéj kancelaryi prezydyalnéj dowiedzieć się można.

Przedsiębiorcy, którzy teatr Krakowski objąć zamyślają, mają w terminie powyżéj oznaczonym do 20go Lipca 1863 swoją ofertę do Prezydyum ces. król. namiestniczéj Komisyi w Krakowie przesłać, która w stosónku do powyżéj wymienionéj kaucyi 10% wadyum zawierać ma, a oraz mają swoją zdolność do zawiadowania teatrem, posiadanie majątku i moralne życie wiarogodném świadectwem udowodnić.

Z Prezydyum c. k. Komisyi Namiestniczéj.
Kraków, dnia 26 Czerwca 1863.

Z. 13632. **Kundmachung.** (485. 1-3)

Mit dem Erlasse vom 2. Mai 1863, Z. 5576 hat das h. k. k. Handelsministerium dem Teofil Jędrzejowski zu Neu-Sandec in Galizien auf die Erfindung eigenthümlicher Räder für Dampffuhrwerke auf gewöhnlichen Straßen zur Ueberwindung bedeutender Steigungen ein ausschließendes Privilegium für die Dauer Eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 26. Juni 1863.

Kundmachung. (486. 1-3)

Nr. 13262/1949 Studien.

Durch die Versetzung des Professors Dr. Moritz Körner an die medicinisch-chirurg. Studienanstalt in Graz ist die Lehrkanzel der practischen Medicin an der gleichnamigen Studienanstalt zu Innsbruck erledigt worden.

Zur Besetzung dieser Lehrkanzel, womit ein jährlicher Gehalt von 945 (neunhundertfünfundvierzig) Gulden öst. W. verbunden ist, wird nun die Competenz mit dem Bemerken eröffnet, daß die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche mit den Nachweisungen über ihren Stand, ihr Alter, Vaterland, ihren Geburtsort, dann über ihre Studien, Sprachkenntnisse, bisherige Anstellung und die gegenwärtigen Gehaltsbezüge, so wie über ihr politisch moralisches Betragen zu belegen und längstens bis incl. 5ten August l. J. einzubringen haben.

Von der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.
Innsbruck am 15. Juni 1863.

Nr. 15324. **Kundmachung.** (483. 1-3)

Mit dem Erlasse vom 6. Juni 1863, Z. 7999 hat das h. Handelsministerium das dem Josef Sigismund Ujhely auf die Erfindung eines Zahnpulvers sammt Mundwasser, genannt „Melanion“ unterm 12. Mai 1862 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 24. Juni 1863.

Z. 12796. **Ankündigung.** (484. 1-3)

Die k. k. Statthalterei-Commission in Krakau hat das erledigte Wadowicer Handstipendium jährlicher 60 fl. öst. Währ. dem Franz Dubler Schüler der ersten Klasse an der Unterrealschule in Wadowice, Sohn einer armen, mit zwei unversorgten Kindern belasteten Wittwe verliehen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Krakau, am 25. Juni 1863.

N. 5710 **Concurs-Kundmachung.** (480. 2-3)

Zu besetzen ist:

Eine provisorische Amtsofficial-Stelle im Krakauer Verwaltungsbereiche in der XI. Diätenclasse, mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. öst. W. und Cautionspflicht.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft binnen vier Wochen bei der Finanz - Landes - Direction in Krakau einzubringen.

Krakau, am 27. Juni 1863.

Nr. 30164. **Kundmachung.** (474. 1-3)

Der verstorbene Gutsbesitzer Vinzenz Ritter Łodzia Poniński hat ein Capital von 30,000 fl. CM., welches in öffentlichen Creditseffecten fruchtbringend angelegt wurde, zu dem edlen und gemeinnützigen Zwecke gewidmet, daß die jährlich entfallenden Interessen zu Prämien für dürftige Handwerksgesellen zur Unterstützung derselben bei Eröffnung des Gewerbes verwendet werden sollen.

Nach der ausdrücklichen Willensmeinung des Stifters werden die Jahresinteressen des Stiftungscapitals in Vier ungleiche Prämien vertheilt und solche jenen Handwerkergesellen bar eingehändigt, welche die betreffende Prämie bei der Ziehung durch Los ziehen werden.

Bei der diesjährigen, am 20. Juli stattfindenden Prämien-Ziehung, wozu der Concurs hiemit ausgeschrieben wird, kommen folgende Beträge als:

I.	Prämie mit	621	fl.	91	kr.
II	Prämie mit	518	„	26	„
III.	Prämie mit	414	„	61	„
und IV.	Prämie mit	310	„	96	„
	Zusammen	1865	fl.	74	kr. öst. Währ.

zur Vertheilung.

Zur Ziehung der Lose werden nur diejenigen Handwerksgesellen zugelassen, welche

a) im Königreiche Galizien und Lodomerien mit Einschluß des Großherzogthums Krakau gebürtig und daselbst zuständig sind;
b) sich zur katholischen Kirche, sei es des römischen, griechischen oder armenischen Ritus bekennen;
c) den bestehenden Gewerbsvorschriften gemäß irgend ein Handwerk ordentlich erlernt haben und die Fähigkeit und gesetzliche Eignung zum selbstständigen Betriebe desselben besitzen; aber armuthshalber die zum selbstständigen Betriebe ihres Handwerkes nöthige Werkstätte nicht einzurichten vermögen;
d) sich über ihr moralisches Wohlverhalten durch ein vom zuständigen Pfarramte ausgestelltes und in den Städten Lemberg und Krakau von der k. k. Polizeidirection, an andern Orten von dem betreffenden k. k. Bezirksamte bekräftigtes Moralitätszeugniß ausweisen können.

Diejenigen Handwerker-Gesellen, welche sich an der Ziehung betheiligen wollen, haben ihre darauf bezüglichen Gesuche längstens bis zum 13. Juli d. J. bei der Lemberger k. k. Statthalterei einzubringen und die vorangeführten Erfordernisse nachzuweisen.

Ueber die Zulassung zur Betheilung an der Ziehung wird die von der k. k. Statthalterei delegirte Commission entscheiden, welcher auch die Vornahme und Ueberwachung der Ziehung zusteht.

Diejenigen, welche bereits einmal mit einer Prämie aus dieser Stiftung betheilt worden sind, haben kein Recht sich an einer nachfolgenden Ziehung zu betheiligen.

Jeder Bewerber hat sich am 18. Juli d. J. in dem Versammlungslocale des Lemberger Gesellenvereins persönlich der Commission vorzustellen, welche die Identität des Bittstellers constatiren wird.

Am Losungstage, d. i. am 20. Juli d. J. findet in der Lemberger Domkirche rit. lat. eine Seelenandacht für den Stifter statt, welcher alle Bewerber beizuwohnen verpflichtet sind.

Nach der Trauerandacht wird in dem gedachten Versammlungslocale des Lemberger Gesellenvereins im Beisein der delegirten Commission zur Losung geschritten werden.

Die Prämien werden unmittelbar nach der stattgefundenen Ziehung den Gewinnenden bar ausgezahlt werden.

Die Gewinnenden sind verpflichtet, dem Willen des Stifters gemäß für sein Seelenheil zu beten und an seinem Todestage d. i. am 24. März jedes Jahres einer Seelenandacht für ihn beizuwohnen.

Von der k. k. Statthalterei.
Lemberg, am 18. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Zmarły właściciel dóbr, pan Wincenty Łodzia Poniński ofiarował kapitał w sumie 30,000 złr. mon. konw., który w galicyjskich obligacyach indemnizacyjnych został ulokowany, na ten cel równie szlachetny jak pożyteczny, ażeby przypadające rocznie prowizye na premie dla ubogich czeladników rzemieślniczych, na wsparcie takowych przy otwarciu rzemiosła użyte były. Według wyraźnéj woli pana fundatora będą roczne prowizye kapitału fundacyjnego podzielone na cztéry nierówne premie, i takowe owym czeladnikom rzemieślniczym w gotówce doręczone, którzy dotyczącą premię przy ciągnieniu losem wyciągną.

Przy tymrazowym, na dniu 20go Lipca r. b. przedsięwziąść się mającym ciągnieniu — do którego niniejszém konkurs się rozpisuje, wypadają następujące kwoty do podziału, a to:

I.	premia w sumie	621	złr.	91	cent.
II.	„	518	„	26	„
III.	„	414	„	61	„
IV.	„	310	„	96	„
	Razem w sumie	1865	złr.	74	cent.

walutą austr.

Do ciągnienia losów będą tylko ci czeladnicy przypuszczeni, którzy:

a) w królestwie Galicyi i Lodomeryi włącznie z W. Ks. Krakowskim są urodzeni i tamże przynależni,
b) wyznają religię katolicką, rzymskiego, greckiego lub ormiańskiego obrządku,
c) nauczyli się stosownie do istniejących przepisów rękodzielniczych jakiego rzemiosła i posiadają uzdolnienie i prawną kwalifikacyę do samodzielnego prowadzenia takowego, ale dla ubóstwa nie są wstanie urządzić warsztatu potrzebnego do samodzielnego prowadzenia rzemiosła,
d) mogą wykazać się względem swego moralnego zachowania się przez wystawione od przynależnego urzędu parafialnego, a w miastach Lwowie i Krakowie przez c. k. Dyrekcyę policyi, w innych zaś miejscach przez dotyczący c. k. Urząd powiatowy potwierdzone świadectwo moralności.

Ci czeladnicy od rzemieślników, którzy chcą brać udział w ciągnieniu, mają podać swe odnośne prośby po dzień 13go lipca b. r. do Lwowskiego c. k. Namiestnictwa i wykazać się z wyżéj przytoczonych wymagalności.

O przypuszczeniu do udziału w ciągnieniu rozstrzegać będzie delegowana przez c. k. Namiestnictwo komisya, któréj przysłuża także przedsiębranie i dozorowanie losowania.

Każdy kandydat ma się dnia 18go Lipca b. r. w lokalu zgromadzenia Lwowskiego stowarzyszenia czeladzi, komisyi osobiście przedstawić, która skonstatuje identyczność proszącego.

W dzień losowania, t. j dnia 20 Lipca b. r. będzie w Lwowskim kościele katedralnym obrządku łacińskiego odprawione nabożeństwo żałobne za duszę fundatora, na którém wszyscy kandydaci obecni być winni.

Po nabożeństwie żałobném przystąpi się w spomnionym lokalu zgromadzenia Lwowskiego stowarzyszenia czeladzi w obecności delegowanéj komisyi do losowania.

Premie będą bezpośrednio po odbytym ciągnieniu wygrywającym gotówką wypłacone.

Wygrywający są obowiązani stosownie do woli fundatora modlić się za jego duszę, a w rocznicę śmierci jego t. j. dnia 24go Marca każdego roku być na nabożeństwie żałobném za jego duszę.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.
Lwów, dnia 18 Czerwca 1863.

L. 8324. **Obwieszczenie.** (476. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 6 Października 1862 L. 15952 p. Józef Wojciech Morawski przeciw p. Alfredowi Boguszowi w Rzemieniu pozew wekslowy o zapłatę sumy wekslowéj 125 złr. z p. n. wniósł — w skutek czego nakaz zapłaty sumy 125 złr. zpn. wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego pana Alfreda Bogusza Sądowi nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla doręczenia owego nakazu na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Kaczkowskiego z substytucja p. Adwok. Dra. Jarockiego na kuratora, i zawiadamia go o tem przez edykt niniejszy.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 11 Czerwca 1863.

Kundmachung. (481. 2

Für die Chrzanower Bergbau-Gewerkschaft ist am August c. a. Vormittag 10 Uhr auf der Mathilde Gemei-Grube bei Chrzanow ein Gewerkentag einberufen worden — zu dem die geehrten Mitglieder genannter Gewerkschaft hiermit ganz ergebenst eingeladen werden.

Die zur Verhandlung kommenden Fragen sind:

1. Beschlußfassung über die Einstellung oder Fortsetzung des gesammten Bergwerkbetriebes,
2. im Falle des Fortbetriebes die Ausschreibung einer neuen Zubuße,
3. Verwaltungsbericht des Directors, Vorlegung der Jahresrechnungen, Betriebsberichte etc.

Die Direction der Chrzanower Bergbaugewerkschaft.
Chrzanow, den 26. Juni 1863.

Allen meinen Fachgenossen, Freunden und Bekannten sage ich bei meiner schleunigen Abreise nach Komotau ein herzliches Lebewohl und empfehle mich mit dem Ausdrucke des Dankes für die freundliche Erinnerung ihrem ferneren geneigten Andenken.

Krakau, am 28. Juni 1863.

(487. 1) **Ignaz Jeschke,**
k. k. Berghauptmann

Wiener Börse-Bericht
vom 2. Juli.

Öffentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.40	72.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.15	81.25
vom April — October	81.20	81.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.20
ditto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	99.75	99.85
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.80	74.20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	800.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.40	190.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	637.—	639.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1662.	1664.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.50	201.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.—	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.75	130.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.50	196.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	241.—	242.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	392.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	—.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.25	92.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.90	88.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.20	75.70

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.75	133.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	92.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.
Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.—	83.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.80	110.90
Paris, für 100 Francs 4%	44.—	44.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	— —	5 28½	5 29
„ vollw. Dukaten	5 29	— —	5 28½	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.